

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 2. April.

I n l a n d.

Berlin den 31. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Pfarrer Fost zu Schleibn, Regierungs-Bezirks Aachen; dem Stadtrichter, Justiz-Rath Schwarz zu Trachenberg, und dem Garnison-Stabsarzt Dr. Reiche zu Magdeburg den Nothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Den Kammerherrn und bisherigen ersten Legations-Sekretair bei Allerhöchstherrn Mission am Britischen Hofe, Freiherrn von Schleinitz, zum Wirklichen Legations- und vortragenden Rath in der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; und

Den bisherigen Professor am Gymnasium zu Liegnitz, Dr. Ernst Eduard Kummer, zum ordentlichen Professor der Mathematik in der philosophischen Fakultät der Universität in Breslau zu ernennen.

Der Erb-Land-Mund-Schenk des Herzogthums Pommern, von Heyden-Linden, ist von Neustrelitz angekommen.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Warschau den 25. März. Der Bischof von Plock, Pawlowski, und der Suffragan von Kujawien, Goldmann, sind von Petersburg zurückgekehrt, wohin sie in kirchlichen Angelegenheiten berufen worden waren. — Da in Oesterreich die Russischen Unterthanen bei Rechtsstreiten, im Falle des nachweislichen Unvermögens, das Armenrecht ge-

niesen, so soll künftig für den Oesterreichischen Unterthan das gleiche Recht in Rußlands Staaten stattfinden. — Von der nahen Rückkunft des Fürsten Statthalters wird nicht weiter gesprochen, das gegen redet man von einer neuen Klassen-Einrichtung im Königreiche, da die jetzige nur als interimistisch anzusehen sei. Als eine vorläufige der Veränderungen, die eintreten möchten, dürfte man wohl ansehen, daß nach einem Kaiserl. Ukas vom 22. d. Mts., die vor Aufhebung der Jesuiten herstammende, so wie alle übrigen zum Erziehungsfonds gehörigen Kapitalien, welche bisher unter der Verwaltung des Warschauer Erziehungskreises und Rechtes standen, in die der Regierungs-Kommission des Schatzes und der Finanzen übergehen sollen. — Was die Getraidespekulation dies Jahr unterstützt und die gezahlten Preise bis zu einem gewissen Grade rechtfertigt, ist die ausgezeichnete Güte des Weizens letzter Erndte. — In den letzten Wochen haben mehrere bedeutendere Wollkäufe stattgefunden, doch immer ohne eine merkliche Erhöhung des Preises und niedriger, als man noch auf dem letzten Markte bezahlte.

Warschau den 26. März. Aus der Rechenschafts-Ablegung des Administrations-Raths des Königreichs Polen über seine Wirksamkeit in den Jahren 1835 bis 1839 theilen die hiesigen Zeitungen folgende Auszüge mit:

Die in Warschau eingerichtete Münz-Werkstatt hat im Verlauf von 5 Jahren zusammen für 80 Mill. 670,000 Polnische Gulden in Gold, in größeren Silberstücken, in silberner und auch kupferner Scheidemünze geprägt.

Die Zahl der in Umlauf befindlichen Bankbilletts

ist an Werth niemals größer gewesen, als die Summe des Bank=Stocks, der 42 Millionen Gulden beträgt.

Die Darlehen, welche Handels-Institute zu verschiedenen, auf die Entwicklung des Verkehrs und der Industrie des Landes abzweckenden Unternehmungen bewilligt worden sind, haben sich auf 10 Mill. Gulden belaufen.

Im Jahre 1839 hat die Bank auf Befehl des Kaisers im Namen der Regierung einen Vertrag mit einer Actien-Gesellschaft wegen des Baues einer Eisenbahn von Warschau nach der Oesterreichischen Gränze abgeschlossen.

Die Pfandbriefe, welche auf die dem landschaftlichen Kredit-Verein verpfändeten Güter ausgefertigt sind, haben im Kurs fast ihren Nominalwerth.

Von der Gesamtzahl der vom hiesigen Wappen-Amt für adlig anerkannten Personen haben 5166 ihren Adel vom Staats-Rath bestätigt erhalten.

F r a n k r e i c h.

Paris den 26. März. Man liest im Monitor: „Der Baron von Heeckeren, außerordentliche Gesandte Sr. Majestät des Königs der Niederlande, wurde gestern von dem Könige, dem Herzoge von Orleans und dem Prinzen von Joinville in öffentlicher Audienz empfangen. Der Gesandte war von seinem Souverain beauftragt, Sr. Majestät die Insignien des Wilhelms-Ordens und den beiden Prinzen den Löwen-Orden zu überbringen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten war bei dieser Audienz zugegen. — Vorher hatte der General, Baron von Jagel, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Niederlande, die Ehre gehabt, dem Könige der Franzosen das Großkreuz des Löwen-Ordens zu überbringen. — In Bezug auf die Anwesenheit des Barons von Heeckeren in Paris sagen einige hiesige Blätter, daß derselbe die Einwilligung des Königs der Niederlande zu der Vermählung seiner Tochter mit dem Prinzen von Joinville überbringe; es soll zugleich von einer Verbindung der Prinzessin Clementine mit einem der Niederländischen Prinzen die Rede seyn. — Baron v. Heeckeren befand sich gestern Abend in dem engeren Kreise der königlichen Familie.

Das Journal des Débats sagt heute, daß die H. H. Thiers, Dufaure und Vassiy eine Coalition zwischen den Deputirten der linken Seite und denen der Seehäfen vorbereitet, um den Ministern in Betreff der Zuckerfrage eine Niederlage beizubringen. Gewiß ist es, daß, wenn diese Fractionen sich vereinigten, sie leicht die Majorität erhalten würden, und verwürfen sie dann den Gesetzentwurf, wodurch die Zuckerfrage vertagt wird, so würde das Ministerium dadurch genöthigt werden, den Gesetzentwurf, der diese Frage betrifft, selbst vorzulegen.

Nachdem der Municipal-Rath der Stadt Bor-

deaux den Bericht des Maire in Betreff der Zuckerfrage angehört hatte, beschloß er, die Regierung des Königs dringend zu bitten, daß das Zuckergesetz noch in dieser Session vorgelegt und daß der Herr Conseils-Präsident von dieser Debatte und Beschlußnahme unverzüglich in Kenntniß gesetzt werde. Von diesem Beschlusse des Municipal-Rathes wurden dem Präfekten der Gironde drei Exemplare für die Minister des Innern, der Finanzen und des Handels zugestellt. Der Handelsstand von Bordeaux ist eingeladen worden, am 23. eine Adresse an den Conseils-Präsidenten und eine Bittschrift an die Deputirten-Kammer zu unterzeichnen, damit am folgenden Tage diese Aktenstücke nach Paris gesendet werden könnten.

Der Maire von Bordeaux, Hr. Johnstone, hat seine Stelle niedergelegt.

Das Bordeauxer Blatt: Courier de la Gironde enthält einen heftigen Artikel gegen das Cabinet vom 29. October und bringt einen Ausspruch Fonfrede's in Erinnerung; dieser Publicist soll nemlich gesagt haben: Die Doctrinaire sind die Jesuiten der Politik.

Die Speculanten fangen an, unruhig zu werden über die Wendung, welche die Zuckerfrage zu nehmen scheint; man besorgt, Guizot werde sich nicht halten können bei der großen Unmossität, die sich gegen ihn in den Seeplätzen kund gibt. Inzwischen ist die Rentonirung bis jetzt nur noch wenig zurückgegangen.

Man schreibt aus Toulon vom 20.: „Gestern ist das Dampfschiff „Lavoisier“ mit der Korrespondenz und 320 Passagieren von Algier hier eingetroffen. Unter den Letzteren befand sich der General-Lieutenant von Rumigny. — Es gehen zugleich Nachrichten über den achtstägigen Ausflug ein, der Behuf der Verproviantirung von Medeah unternommen wurde. Niemand hat die Truppen weniger gelitten, welches man theils der günstigen Witterung, theils dem friedlichen Zustande des Landes zuschreiben kann. Die Garnison hatte bei Ankunft des Convois nach hinreichende Lebensmittel; die Heerden weideten friedlich vor den Thoren. Der Feind hat die Befestigung durchaus nicht beunruhigt, und von Zeit zu Zeit sind die Araber mit Schlachtvieh an den Markt gekommen. Im Hospital befanden sich nur 22 Kranke. Man hat sich vielfach mit der Verbesserung der Stadt beschäftigt, die Straßen sind geebnet und mit Marmen versehen, alte Ruinen werden aus dem Wege geräumt und die Wasserleitungen verbessert, und in den blühenden Gärten und Feldern, welche die Wälle umgeben, finden die Soldaten hinlängliche Beschäftigung.

Herr Berryer hat sich, nachdem er die Gazette d'Auvergne vertheidigt hatte, nach Bourges gegeben, um bei Don Carlos einen Besuch abzustatten. Aber bereits nach ein Paar Stunden war er genöthigt, die Stadt wieder zu verlassen, da er

Briefe empfang, die ihn in größter Eile nach Paris zurückriefen.

Aus Tejas wird berichtet, das General Houston, der Präsident der Republik, eine große Vorliebe für Frankreich zeigt. Zwischen seinem Cabinet und einer Französischen Compagnie wird ein Vertrag unterhandelt, welcher die Einwanderung von 10- bis 12,000 Franzosen in Tejas, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zum Gegenstande hat.

Straßburg den 20. März. Da es den Anschein gewinnt, als wolle mit dem süddeutschen Bundesbefestigungs-System von den betreffenden Regierungen begonnen werden, so hat dieses bereits mehrfache Conferenzen im Französischen Kriegsministerium veranlaßt. Man versichert aus guter Quelle, daß aus diesem Grunde demnächst einige Gesetzes-Entwürfe den Kammern werden vorgelegt werden, welche namhafte Credite für Ausbesserung der kleinen Gränzfestungen Hagenau, Lauterburg, Neubreisach und Weissenburg verlangen (nicht für Errichtung dreier neuen Festungen, wie die Deutsche Zeitung sagt). Auch wird versichert, daß von dem Beschluß der Deutschen Regierungen — Kaschau zu einer Festung ersten oder zweiten Ranges umzuschaffen — Unterhandlungen abhängig gemacht werden, die eine gegenseitige Ersparrung (!) bezwecken. (A. A. Z.)

Spanien.

Madrid den 15. März. Berichte aus Galizien haben Anlaß gegeben zu mehreren Conferenzen des Regenten mit den Ministern. Die Patrioten von Pontevedra und der politische Chef dieser Stadt haben eine Junta des öffentlichen Wohls unter dem Namen Wachsamkeitsjunta organisiert. Man glaubt, Espartero werde Maßregeln ergreifen, diese Junta zu cassiren.

Die Emancipation, ein zu Malaga erscheinendes Blatt, wird vor Gericht gestellt wegen eines Artikels, der mit den Worten endete: „Die Republik oder der Tod!“

Die Deputirtenkammer hat sich heute mit dem Gesetzborschlag zur Mobilisation von 40,000 Mann Nationalgardien beschäftigt. Man ist überzeugt, daß Gesetz wird angenommen werden, aber mit solchen Restrictionen, daß die legislative Gutheißung einer Verwerfung gleichkommen dürfte.

Von Lissabon aus wird die Nachricht von einer Aenderung im Cabinet erwartet; Costa Cabral kann sich nicht mit dem Herzog von Terceira vertragen.

Ein Blatt berichtet gestern Morgen, nach Briefen aus Algiras, es bestche zu Gibraltar eine carlochristinische Junta, diese schicke Geld und Waffen nach der Serrania de Ronda, um daselbst einen Aufstand zu erregen; die Verschwornen glauben 2000 Mann bewaffnen und sich Tarifa's an der Küste und Gancin's im Innern bemächtigen zu können, um sich Stützpunkte und im Fall des Mißlingens einen

Zufluchtsort zu sichern. Ein Corps von 150 M. Nationalgardien von Algiras und die Carabiniers dieser Stadt hielten Tag und Nacht Wache an der Küste und die Garnison von Tarifa war nicht minder auf der Hut.

Großbritannien und Irland.

London den 23. März. Die fortgesetzte Debatte im Unterhause über den ministeriellen Finanzplan zeichnete sich hauptsächlich durch das Bestreben der Opposition aus, die Erledigung der Sache so lange wie möglich hinauszuschieben. — Herr Blewitt beantragte die Vertagung der Debatte und beharrte dabei, weil er nicht wolle, daß das Ministerium dem Lande die Steuer auf die von ihm beabsichtigte despotische und aristokratische Weise aufbürde, ohne daß wenigstens der Opposition Gelegenheit gegeben sei, ihre Ansicht gehörig geltend zu machen; der Antrag, dem sich auch Lord John Russell widersetzte, wurde indeß mit 328 gegen 51 Stimmen verworfen. Herr Blewitt erneuerte indeß den Antrag unmittelbar darauf, und es entstand nun eine lange Unterhaltung, in welcher man sich gegenseitig den Vorwurf factiösen Benehmens machte und sich dagegen zu vertheidigen suchte; die Opposition erklärte nämlich das Schweigen der Tories für factios, und diese die wiederholten Anträge auf Vertagung. Herrn Blewitt's zweiter Antrag wurde darauf ebenfalls verworfen, und zwar mit 241 gegen 91 Stimmen, und Herr Duncombe suchte nun durch Ueberredung die Vertagung der Debatte bis nach Ostern zu erlangen; aber dazu wollte sich Sir R. Peel freiwillig nicht verstehen, erklärte vielmehr, die Diskussion am folgenden Abend jedenfalls erneuern zu wollen. Mittlerweile war es indeß so spät geworden, daß die Sitzung geschlossen wurde.

Die Anträge, welche Sir Charles Napier gestern im Unterhause in Bezug auf eine Reform im Marinewesen machte, bestanden in drei Resolutionen, von denen die erste die Besetzung der Stelle eines ersten Lords der Admiralität durch einen See-Offizier, die zweite die Beförderung der jüngeren See-Offiziere zu Post-Kapitainen und Admiralen durch systematische Pensionirung der älteren und durch Einführung der Befugniß zum Verkauf der Patente, die dritte endlich die Bevorzugung gedienter Seeleute bei den Anstellungen in den Marine-Arsenalen und anderen mit der Verwaltung der Flotte verknüpften Civil-Bedienungen, Behufs der Ermunterung zum Seedienste, anempfahl. Von den nachfolgenden Rednern, Kapitain Berkeley, Lord Ingestrie, Kapitain Pechell, Sir Henry Hardinge und Anderen, erklärten sich die See-Offiziere ganz oder wenigstens theilweise für die Vorschläge Sir Charles Napier's, die auch, so weit die größere Ermunterung zum Seedienste, die Pensionirung und der Verkauf der Patente in Be-

tracht komme, von Sir Robert Peel nicht unbedingt zurückgewiesen, sondern nur als besser von der Krone ausgehend bezeichnet wurden. Da indes Sir Charles Napier darauf bestand, daß seine Resolutionen zur Abstimmung gebracht würden, so wurde dazu geschritten und die erste Resolution ohne Weiteres, die zweite mit 138 gegen 40 und die dritte mit 139 gegen 47 Stimmen verworfen. Ueber diese und einige andere Diskussionen war zu viel Zeit hingegangen, als daß man die Finanz-Debatte noch wieder aufnehmen konnte, diese wurde daher auf den nächsten Abend verschoben.

Am Sonnabend besuchten die Königin und ihr Gemahl den Erzbischof von Canterbury in Lambeth-Palace und nahmen daselbst ein Frühstück ein. Gestern machten Höchstdieselben der verwittweten Königin einen Besuch und begaben sich dann nach Schloß Windsor, um die Oster-Feiertage dort zubringen.

Der Graf von Munster, der seinem Leben durch einen Pissolenschuß ein Ende gemacht hat, hinterläßt eine Wittve und sechs Kinder. Erstere ist eine natürliche Tochter des Grafen von Egremont; von den Kindern befindet sich der älteste Sohn, nunmehr Graf Munster, in diesem Augenblicke in Belgien, wohin sogleich nach dem Tode seines Vaters ein Courier an ihn abgesandt wurde. Die Königin und alle Mitglieder der königlichen Familie haben der betrübten Wittve ihr Beileid bezeigt und sich bereits einigemal nach ihrem Befinden erkundigen lassen.

Der Globe meldet, daß vorigen Donnerstag eine zahlreiche Versammlung der liberalen Mitglieder des Unterhauses in dem Reform-Klubhause zusammengetreten sei und beschlossen habe, der Maßregel wegen Einführung einer Einkommen-Steuer im Ganzen und Einzelnen Widerstand zu leisten.

Nach dem Börsenbericht der Times, welches Blatt bekanntlich der beabsichtigten Einkommen-Steuer nicht unbedingt seine Zustimmung ertheilt, hat sich die Stimmung über diese Maßregel in der City etwas gebessert, ohne jedoch davon zurückzukommen, daß dieselbe jedenfalls etwas sehr Gefährliches an sich habe. Vor acht Tagen, heißt es ferner, habe die Rede Sir R. Peel's das Publikum überrascht, und Jedermann habe sie bewundert, hierauf sei das Nachdenken über die persönliche Ungelegenheit gefolgt, welche eine Einkommen-Steuer zuwege bringen werde, welches denn eine starke Reaction und ziemlich entschiedene Abneigung gegen die Maßregel erzeugt habe, jetzt aber schieue sich beides, sowohl Bewunderung als Widerwillen, gelegt und dem Entschlusse Platz gemacht zu haben, geduldig die weiteren Details abzuwarten, vermittelt welcher die verschiedenen Wirkungen des Antrages gegen einander abzuwägen seien, und falls bewiesen werden könne, daß ein größerer Vortheil

durch ein geringeres Uebel entstehen würde, sich dem letzteren ruhig zu unterwerfen oder überhaupt nur Modifikationen zu erzielen, welche die Maschinerie des Systems erfordern dürfte.

Der Staats-Sekretair der Vereinigten Staaten, Herr Webster, hat über den Vorfall mit dem Sclavenschiff „Creole“ eine Depesche an den Britischen Gesandten in Washington, Herrn Everett, gerichtet, deren Sprache sehr gemäßigt ist, und die besonders von dem Grundsatz ausgeht, daß dies Schiff nicht nach einem Englischen Hafen bestimmt gewesen, sondern nur durch Meuterei dahin gelangt sei, so daß also die Englischen Gesetze auf diesen Fall nicht angewandt werden könnten.

Belgien.

Brüssel, den 26. März. Gestern sind die Debatten in der Komplotsache vor dem Assisenhofe geschlossen worden. Die Zahl der Fragen, die der Präsident den Geschworenen vorlegte, beläuft sich auf 141. Die erste Serie (45 Fragen) bezieht sich darauf, ob die neun Angeklagten schuldig seien, in Belgien während der Monate August, September und Oktober 1841 mit einander übereingekommen, die Regierung umzustößen, die Thronfolge-Ordnung zu verändern und die Bürger oder Einwohner zu bewaffnetem Aufstande aufzuregen. Eine zweite Serie betrifft die gegen de Crehen, van der Meeren, van der Smitten und Parent gerichtete Verschuldigung, an dem Ankauf von Kanonen, Pulver, Kugeln etc. Theil genommen zu haben, um dadurch die Regierung zu stürzen. Eine dritte Serie von Fragen bezieht sich darauf, ob die beiden Brüder van der Smitten ein Lokal zur Anfertigung von Stück-Patronen hergegeben. Die folgende Serie bezieht sich auf die Angeklagten Jacques Dominique van der Smitten, seinen Bruder den Kaufmann, seine Gattin, geb. Graves, Verpraet und van Laethem, die der Anwerbungs-Versuche beschuldigt werden. Die 141ste und letzte Frage besteht darin, ob dem de Crehen das Beneficium des Artikel 108 des Straf-Gesetzbuches zu gut kommen soll? — Um 2 Uhr Nachmittags zog sich die Jury nach ihrem Berathungs-Zimmer zurück und um 4 Uhr erschien dieselbe wieder vor dem Gerichtshofe. Die Erklärung der Geschworenen lautet bejahend in Bezug auf mehrere, das Komplotte betreffende Anklagepunkte, bejahend auch in Bezug auf mehrere untergeordnete Fragen, verneinend jedoch hinsichtlich der Angeklagten Parrys, Joseph van der Smitten, Parent und Frau van der Smitten. — De Crehen ist schuldig erklärt, an dem Komplotte Theil genommen zu haben, doch wird der Artikel 108 des Kriminal-Gesetzbuches (hinsichtlich der Angeklagten, die den Behörden die erste Anzeige gemacht) zu seinen Gunsten ausgelegt. Fünf Fragen über die Mitschuld am Komplotte sind durch die einfache Majorität von 7 gegen 5 Stimmen bejaht.

Die Angeklagten van der Meeren, D. v. d. Smiffen und de Crehen sind der Theilnahme an einem Komplott schuldig erklärt. Van Laethem und Verpraet sind schuldig des Anwerbungs=Versuches. — Der Gerichtshof zog sich nunmehr zurück, um über die Fragen zu deliberiren, die durch eine einfache Mehrheit von 7 gegen 5 Stimmen entschieden worden, und nach einer halben Stunde erklärte derselbe, daß er sich einstimmig der Entscheidung der Mehrheit der Geschworenen anschliese. Der Präsident verkündet sodann das Freisprechungs=Urteil der Angeklagten Parys, Joseph van der Smiffen, Parent und Frau van der Smiffen. Letztere ruft jedoch sogleich: „Nein, ich werde ihn niemals verlassen!“ und stürzt sich bei diesen Worten weinend in die Arme ihres Gatten. Der Präsident und ihr Advokat versuchen es anfänglich, Frau van der Smiffen zu bewegen, daß sie den Saal verlasse; da sie jedoch durchaus nicht darcin willigt, so läßt man sie an der Seite des Angeklagten. Nachdem nunmehr der General=Advokat auf die Verurtheilung der Schuldigen, jedoch auf Freilassung de Crehen's, angetragen, nahm der Verteidiger der Ersteren, Advokat Orts, nochmals das Wort, um auf einen angeblichen Formfehler in den der Jury vorgelegten Fragen aufmerksam zu machen, worauf jedoch weder das öffentliche Ministerium noch der Gerichtshof einging. Um 7 Uhr Abends endlich verkündete der Präsident das Urteil, wonach van der Meeren, van der Smiffen, van Laethem und Verpraet zum Tode und zur Hinrichtung auf einem der öffentlichen Plätze von Brüssel verurtheilt werden, de Crehen jedoch, in Gemäßheit des gedachten Art. 108, von der ihm gebührenden Strafe befreit erklärt wird.

De u t s c h l a n d.

Luxemburg den 24. März. Gestern traf die für alle Industriellen des Landes gewiß sehr frohe Botschaft von Berlin hier ein, daß diese von den Begünstigungen des Zoll=Anschlusses noch vor dem 1. April in der Art Gebrauch machen können, ihre Fabrikate schon jetzt unter den Bedingungen des Zoll=Vereins nach Frankfurt a. M. führen zu dürfen. Es muß zu dem Ende ein Urprungs=Zeugniß gelöst werden, das, von den Distrikts=Kommissarien unterschrieben, an der Gränze vorgewiesen wird, wo die Waaren einen Selettschein nach Frankfurt erhalten. Diese jedenfalls große und höchst dankenswerthe Begünstigung, welche sich jedoch nur auf Frankfurt, und zwar auf die beginnende Messe, beschränkt, wo die Fabrikate, wenn sie erst nach dem 1sten April von hier hätten abgehen können, gegen die anderen früher angekommenen sehr im Nachtheil gewesen wären, ist auf Veranlassung der Gerber gegeben worden, deren betreffendes Gesuch, durch den Geheimen Rath Helmentag unterstützt, an das Ministerium in Berlin berichtet wurde. —

Sämmtlichen Beamten der Preussischen Gränze sind die bezüglichen Instruktionen sogleich zugegangen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 13. März. Die schon vor sechs Wochen über Tabris und Teheran mitgetheilten Nachrichten von der Vernichtung der Engländer in Kabul, bestärkten sich von allen Seiten. Die neuesten Berichte aus Trebizonde vom 27. Februar sagen, daß in Teheran eine zweite Hiobspost eingetroffen sei. Kamran Schach von Herat hat sich neuerdings erhoben und den Englischen Residenten festgenommen. Es scheint eine weitverzweigte Verschwörung in ganz Asien zum Ausbruch gekommen zu seyn. Diese Nachrichten scheinen auf Sir Stratford=Cannings herrisches Benehmen noch keinen Eindruck zu machen. Er hat eine dringende Note in Bezug auf die Mission des Griechischen Gesandten Maurocordato an die Pforte erlassen. Letzterer hat Audienzen bei den Türkischen Ministern gehabt, allein seine Verhandlungen dürften sich nach Allem in die Länge ziehen. — Der nach Wien bestimmte Ali=Effendi hat seine Reise über Warna, Semlin u. s. w. angetreten. Er soll neue Befehle in Betreff der Serbischen Zustände mitgenommen haben.

Aus Aegypten wird gemeldet, daß der alte Mehemet Ali seine Monopolien aufrecht zu halten entschlossen ist. Daher wird sich sein Aufenthalt in Ober=Aegypten verlängern, da er dadurch den Behelligungen des Britischen Consuls zu entgehen hofft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 27. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem praktischen Arzt Dr. Hoffacker zu Brieken zu gestatten, die ihm verliehene Großherzogl. Badensche Felddiensts=Medaille zu tragen.

Berlin. — Dem Vernehmen nach, wird die durch den Tod des wirklichen Geheimenraths Kochler erledigte Stelle eines Präsidenten der Ober=Examinations=Commission für den Geschäftskreis der Regierungen das erste Mitglied derselben, der wirkliche Geh. Ober=Regierungsrath im Ministerium der Geistlichen, Unterrichts= und Medicin=Anglegenheiten, Dr. Schmeding, erhalten. Ueber die Ernennung des Vice=Präsidenten des Ober=Landgerichts in Frankfurt an der Oder, v. Gerlach, zum Präsidenten des Ober=Censur=Collegiums hat sich obgleich der gedachte Staatsbeamte eine Zeitlang hier verweilt, amtlich nichts bestätigt. — In der nun so vielfach besprochenen, auch angegriffenen Schrift des Hrn. v. Bülow=Cummerow hat die Stelle großen Anklang gefunden, in welcher sich derselbe über eine dringend nothwendige Reform unsers Sportelwesens ausspricht. Nach seinen aus

zuverlässiger Quelle geschöpften Angaben hat sich die Sportel- und Einnahme seit dem Jahre 1836 auf eine sehr bedeutende Weise erhöht, und sie wird von ihm für das Jahr 1841 in runder Summe auf mehr als 4,200,000 Rthlr. und muthmaßlich für das Jahr 1842 auf fünf Millionen angeschlagen. Hr. v. Bülow betrachtet die Sporteln, und wohl nicht mit Unrecht, als zu den indirecten Abgaben gehörend. Er verlangt eine Trennung der administrativen Geschäfte von denen, die der eigentlichen Rechtspflege angehören, und empfiehlt ganz besonders der Aufmerksamkeit der Behörde, die mit der Reformation des Justizwesens beschäftigt sind, da sie eben so wichtig als die Revision der Gesetze selbst sey. Er fügt endlich diesen frommen Wünschen den Ausdruck bei, daß es zweckmäßig seyn würde, einen Preis von 1000 St. Fr'd'r. für denjenigen auszusetzen, welcher den umfassendsten, allen Forderungen, die sich daran knüpfen, entsprechenden Plan zu dieser Justiz-Reform liefert. — Nach den neuesten Bestimmungen ist zu erwarten, daß der bisherige Ober-Präsident, Hr. v. Bodelschwing, doch schon am 1. Mai in seinen neuen hohen Wirkungskreis als Geh. Staats- und Finanzminister eintritt, aber auch in dieser Eigenschaft den Monarchen in die Rheinprovinz begleiten und während des Aufenthalts daselbst an seiner Seite bleiben wird.

Die Presse hat sich wirklich in Bewegung gesetzt. Aber jene helle klare männliche Sprache der Englischen Publicisten, die mit den Worten spart, um den Sinn desto kräftiger auszudrücken, fehlt überall. Immer noch regiert die alte Scheu. Nur Künstler und Schriftsteller lernten bis jetzt in Deutschland öffentlichen Tadel kennen und ertragen, der Privat- und Staatsmann noch nicht. An Angriff wird und kann es nicht fehlen, wenn die freiere Presse zur Wahrheit wird. Wie nun, wenn die subalterne Thätigkeit dieses oder jenes Beamten angegriffen, vielleicht mit Unrecht angegriffen würde, seine ehrenwerthe Persönlichkeit verunglimpft dastände, und die Sachlage für ihn spräche, würden die Feinde der Presse diese Gelegenheit vorübergehen lassen, die Schuld, statt auf die Calumnianten, auf den neuen gefährlichen Zustand zu schieben? Wie wenig, wer nie getadelt werden durfte, auch nicht die gelindeste Rüge verträgt, beweisen die geharnischten Antworten der Post auf einige sehr leichte Plänkteleien. Wir dürfen uns keinesweges einer gänzlichen Sorglosigkeit überlassen, daß nur ein Fortschritt, kein Rückschlag möglich sei. Es brauchen nur einige Personen von Einfluß wiederholt gereizt zu werden, und an die Stufen des Thrones klopft die bescheidene Vorstellung: dies sei die Frucht und der Dank für die königliche Gnade, die so mißverstanden und gemißbraucht werde. — Der Veteran Hitzig hat einige sehr ernste und beachtenswerthe Worte gesprochen. Er macht den Vorschlag,

daß von jeder Regierungsverfügung, die bekannt werden muß, eine einfache Copie schon vor der Publikation an eine oder mehrere Zeitungs-Redaktionen „zum beliebigen Gebrauch“ übermacht werde. Es ist außer Zweifel, daß dadurch vielen unfsinnigen Gerüchten, vielem Uebelwollen gesteuert würde, aber wer wollte läugnen, daß Hitzig damit eine große Selbstüberwindung von unsern ergrauten Staats-Beamten fordert! Was anfangen mit der ängstlich gehüteten und beschworenen Amtsverschwiegenheit. (Bresl. Ztg.)

Die Königsberger Zeitung, welche früher die Erneuerung der Preussischen Cartelconvention mit Rußland aus staatswirthschaftlichen Gründen (in Bezug auf die Gränzsperr) widerrieth, stellt die Frage in einer spätern Nummer auch unter einem andern Gesichtspunkte dar. „Man hörte oft sagen: Preußens Stellung unter den Europäischen Großmächten erfordere eine innige Uebereinstimmung mit Rußland. Aber wir können es nicht häufig genug wiederholen: Preußens Stellung erfordert vor allem, daß es voranschreite an der Spitze Deutscher Freisinnigkeit und Deutscher Geisteskraft. Noch eine andere höhere Rücksicht spricht entschieden wider die Erneuerung des Cartels; eine Rücksicht der Menschenfreundlichkeit und des Edelmuths, die in dem Herzen unsers erleuchteten Monarchen noch stets Anklang gefunden hat. Preußen bot von der Regierung des großen Kurfürsten an bis in die neueste Zeit stets den Flüchtlingen und Verfolgten aller Länder eine Zufluchtsstätte. Franzosen, Salzburger und Tyroler haben bei uns ein neues Vaterland gefunden, das sie liebend empfing und das jetzt allen Grund hat, mit Stolz auf seine adoptirten Söhne zu blicken. Die flüchtigen Polen ließen durch den Herzog von Sussen bei der Anwesenheit Sr. Majestät in London eine Bittschrift überreichen, worin sie die Erlaubniß nachsuchten, sich in Posen anzusiedeln zu dürfen. Die Antwort war eines edeln Königs würdig und hat gewiß nicht bloß in den Herzen der Polen, sondern auch im Gemüth jedes Preußen, das für allgemeine Interessen nicht verschlossen ist, die herzlichste Dankbarkeit hervorgeufen. Allein allen denen, welche, aus dem Königreich Polen gebürtig, in Folge der Polnischen Revolution ausgewandert waren, konnte nichts weiter versprochen werden, als eine Verwendung beim Russischen Hofe. Die Erlaubniß zur Ansiedelung in Preussischen Ländern konnte ihnen nicht ertheilt werden, da Rußland sie in Folge des Cartels hätte reklamiren können. Mit der Aufhebung dieses Cartels kann unsere milde Regierung also auch das neue Verdienst sich erwerben, jenen unglücklichen Flüchtlingen eine Heimathstätte unter ihren Brüdern in Posen zu eröffnen. Eine solche Maßregel würde in Posen die glühendste Begeisterung erwecken und gewiß auch von dem intelligenten Theile

der übrigen Nation mit dankbarer Freude begrüßt werden. Sprechen wir es laut und unumwunden aus: das Cartel mit Rußland bringt unserm Vaterland nicht den geringsten Vortheil, seine Aufhebung kann uns nicht schaden, wohl aber dazu dienen, Rußland darauf aufmerksam zu machen, daß wir auf unsere Freundschaft einigen Werth gelegt wissen wollen.“ (Bresl. Ztg.)

Breslau den 29. März. Dem Vernehmen nach, ist der bisherige Direktor des Gymnasiums zu Kulm, Herr Richter, zum Professor der Dogmatik und Moral an der hiesigen katholischen theologischen Fakultät ernannt worden. Man freut sich über diese Wahl, indem Herr Richter für so streng orthodox gilt, daß auch die überspanntesten Ultramontanen gegen denselben nichts einwenden können und die Bestrebungen des Herrn Walker, welche bis jetzt vereinzelt dastanden, in ihm einen neuen Mittelpunkt finden werden. (Bresl. Ztg.)

Wie es heißt, sind nun die Angelegenheiten des Bisthums Breslau zwischen Sr. Maj. dem König und Sr. Heiligkeit dem Papste so weit geordnet, daß der gewählte Fürstbischof, Hr. Dr. Knauer, die Verwaltung desselben nächstens übernehmen wird. Hr. Dr. Ritter, der sich um die Katholiken Schlesiens viele Verdienste erworben, wird dann auf eine ehrenvolle Weise zurücktreten. Daß derselbe den Catheder ferner wieder einnehmen wird, glaubt man nicht. (Bresl. Ztg.)

Zu der Mitte des Monats Mai steht der Provinz Schlesien, und namentlich Breslau, ein interessantes Ereigniß bevor, nämlich die Eröffnung einer Strecke der Ober-schlesischen Eisenbahn (man sagt bis Ohlau.)

Vom Niederrhein im März. Der Koadjutor hat sein Amt in der Stille und ohne großes Geräusch angetreten. Auch die katholisch-theologische Fakultät zu Bonn begrüßte ihn durch eine Deputation. Man ist gespannt, in welches Verhältniß er sich zu den Mitgliedern derselben setzen wird. — Daß die Frequenz der Rheinuniversität im Sinken sei, ist neulich schon in der B. A. R. = Z. erwähnt worden. Es wäre an jener Angabe nur zu berichtigten, daß die katholische Fakultät in diesem Semester gerade einen Zuwachs erhalten hat. Ueber den allgemeinen Stand der Universität hat auch die Deputation (die Professoren G. Bischof, Brandis, Walter), welche Sr. Majestät bei der Durchreise durch Köln aufwartete, sich eine Bemerkung erlaubt. Der König verwunderte sich über die Klagen und fragte nach den Ursachen. Die Deputation erwiederte, daß weder Zeit noch Ort die mündliche Entwicklung der Ursachen gestatteten, und erhielt die Erlaubniß, hierüber eine schriftliche Eingabe überreichen zu dürfen, welche bereits abgegangen seyn soll. — Den Vorlesungen des Privat- = Docenten Bauer ist einstweilen die Aufnahme in den Lec-

tions-Katalog verweigert. Er hat sich jetzt in die politische Schriftstellerei geworfen.

Ein Verein Düsseldorfer Kunstfreunde hat das Projekt gemacht, eine Sammlung von 100 Gemälden der besten modernen Maler aus allen jetzt blühenden Schulen Europas zu acquiriren, und damit einen Turnus durch alle Hauptstädte des Kontinents zu machen, damit Publikum und Künstler in den bedeutenden Städten Europas hiedurch mit allen lebenden berühmten Malern und den Leistungen aller jetzigen Schulen vertraut und bekannt würden. — Eine recht erfreuliche, rühmenswürdige Idee.

Man erinnert sich der vielbezweifelten Behauptung des Hrn. Croße, im Jahre 1837, durch eine Voltaische Säule kleine Insekten produziert zu haben. Am 15. März las Hr. Weckes in der Londoner Gesellschaft für Electricität das Resultat von Experimenten vor, die er angestellt, und wobei er dieselbe Insektengattung (er nannte sie *acarus Galvanicus*) in einer über Merkur befindlichen verschlossenen Atmosphäre produzierte. Er begann seine Versuche am 3. Decbr. 1846, Ende October 1841 sah er das erste Insekt, am 25. November entdeckte er deren fünf. Ein anderer Apparat in einer Atmosphäre von Sauerstoffgas wurde gleichzeitig in Thätigkeit gesetzt, und hier hat er am 26. v. Mts. 8 bis 10 ausgewachsene *acari* in kräftiger Bewegung wahrgenommen.

Zu den interessantesten Büchertiteln in jüngster Zeit gehören: „Ustolpho, der Guerillahauptmann, oder: Das unterirdische Blutgericht in Barcelona.“ — „Rinaldo von Schreckenbergr, der purpurrothe Ritter mit dem flammenden Schwerte, oder die wieder ausgegrabenen Leichen der zehn Jahre lang ermordeten (!!!) und durch des Himmels Fügung wieder an's Tageslicht gebrachten Mönche.“ — „Das Blutmahl um Mitternacht, oder: Das wandernde Gespenst in Wiener Neustadt, historisch-romantische Erzählung.“ — „Dagobert von Greifenstein, oder: Das Todtengericht um Mitternacht in den unterirdischen Schauerklüften der Burgfeste Theben in Ungarn.“ — Wen diese Titel nicht zum Lesen stacheln, der ist abgestorben für literarische Genüsse. Die Buchhändler Fürst in Nordhausen und Pöffe in Quedlinburg sollen in Folge des Kummer's, daß jene bedeutungsvollen Werke nicht aus ihrem Verlage hervorgegangen, lebensgefährlich krank seyn. (Danziger Dampfboot.)

Der Kaiser Paul von Rußland war einst im Gespräch mit einem fremden Gesandten. Dieser ließ die Worte fallen: „Die Großen Ihres Reiches.“ — Da fiel ihm der Kaiser in die Rede: „In meinem Reich ist der ein Großer, mit dem ich gerade spreche; sobald ich ihm den Rücken kehre, ist er es nicht mehr.“ — Paßt heute noch, und zwar auch auf andere Höfe.

Edictal-Citation.

In dem Hypotheken=Buche des zu Trzemeszno sub No. 96. belegenen Grundstücks haftet sub Rubrica III. No. 1. für den geistlichen Retorsions-Fonds ein Kapital von 222 Rthlr. 5 sgr. 2 pf., über welches unterm 26sten Juni 1828 vor dem ehemaligen Königlichen Landgerichte zu Gnesen ein Recognitionsschein ausgefertigt und der Königlichen Regierung zu Posen erteilt worden ist.

Dieses Dokument ist verloren gegangen und aller angewandten Nachforschung ungeachtet nicht zu ermitteln gewesen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dasselbe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Asseffor Wiedemann auf

den 31sten Mai d. J.

anstehenden Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das in Rede stehende Kapital präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mit der Löschung dieser Post verfahren werden wird.

Trzemeszno den 14. Februar 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 25sten September 1833 zu Werdum, Dorniker Kreises, verstorbenen Leibgedingers Andreas Dreger, ist heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2ten Mai 1842 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landegerichts-Asseffor Fesst im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 21. Januar 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Mein Rittergut Barga, eine Meile von Frauastadt, auf der Straße von Schmiegel nach Frauastadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige werden ersucht, sich persönlich in loco, sowohl vom Stande des Gutes, wie auch von den Bedingungen des Kaufs und Verkaufs zu überzeugen. Barga bei Frauastadt den 19. März 1842.
v. Kierski.

Ein unverheiratheter Gärtner findet sogleich einen Dienst in Urbanowo bei Posen.

Vom 1. April d. J. ab ist der Schilling zur Aufnahme des Publikums eingerichtet. Für Verabreichung guter Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden. L a u.

Zwei schöne Fische und zwar ein Wallach und eine Stute im besten Zustande sind zu verkaufen; Kaufsüchtige können solche täglich ansehen.

Wittve Weiß, Unterwilde Nr. 5.

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 3ten April 1842 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 25. bis 31. März 1842 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	3	1	4	3	5
Evangel. Petri-Kirche	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	1	1	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	2	1	2	—	—
Domkirche	Nach der Predigt: Einsegnung u. Abendmahl.	—	4	1	—	2	—
den 4. April	Hr. Pön. Wieruszewski	—	—	—	—	—	—
Pfarrkirche	= Probst Urbanowicz	—	2	4	2	1	—
den 4. April	= Dekan Zeyland	—	—	—	2	1	—
St. Adalbert-Kirche	= Pön. Wieruszewski	—	—	—	—	—	—
den 4. April	= Mans. Dulinski	—	—	—	—	—	—
St. Martin-Kirche	Derselbe	—	5	3	1	2	—
den 4. April	= Probst v. Kamieniski	—	—	—	—	—	—
Deutsch-Kath. Kirche.	Derselbe	= Mans. Grandke	—	—	—	—	—
den 4. April	= Geisl. Pawelke	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Geisl. Scholtz	—	—	—	—	—	—
den 4. April	= Geisl. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
den 4. April	= Cler. Zientkiewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			17	11	11	9	5